

Aus der Schweriner Volkszeitung vom 20. Juni 2007

Mittwoch, 20. Juni 2007

KULTUR



„Orchestra“: Die nummerierten Köpfe der Musiker waren einmal Teile eines Billardspiels für Kinder.

Fotos: Hans-Dieter Hentschel

Kunst aus Müll zum Mitmachen

SVZ und Jerry Ross Barrish starten eine Aktion: Der amerikanische Künstler will in Schwerin eine Skulptur bauen, für die Ausstellungsbesucher das Material liefern

Schwerin
Michaela Christen

Als Filmregisseur und Figurenerfinder hat Jerry Ross Barrish dieselbe Devise: „Erzähl eine gute Geschichte!“, lautet sie. In Schwerin sind bis zum 12. August 40 Arbeiten des Amerikaners in der großen Sommerausstellung des Schleswig-Holstein-Hauses zu sehen. Doch es kommt noch besser: Jetzt können Ausstellungsbesucher dem Künstler Material für eine neue Story liefern. Barrish will auf Anregung von SVZ aus Plastikteilen, die in der Schau abgegeben werden, eine Skulptur bauen und Müll in Kunst verwandeln.

Es ist wahrlich ein Kontrastprogramm zu Hiders Lieblingsbildhauer Arno Breker, dessen Werkchau im vergangenen Jahr in Schwerin hohe Wellen schlug: Im Flur, wo Brekers bronzene Muskelmänner standen, wartet jetzt eine schwarze Gestalt mit gesenktem Haupt. „At Ease“ heißt die Arbeit. „Behaglich“.



„Waiting“ - warten

Und so können Sie dabei sein:

Kunst aus Müll, so lautet zwar das Motto unserer Aktion, doch geht es nicht darum, den „Gelben Sack“ in der Ausstellung abzugeben. Am Besten, Sie gehen erst einmal ins Schleswig-Holstein-Haus und holen sich Anregungen. Alte Trichter, Kämme, Kugeln, Plastik-Schläuche, Bälle oder Sektkorken sind besser als leere Colaflaschen. Es gilt: ein originelles Wegwerf-Stück aus Plastik zu finden! Reinigen Sie es, wenn nötig. Und geben Sie es in der Ausstellung ab. Was der Künstler damit anfängt, das können Sie demnächst in unserer Zeitung nachlesen.

Behaglich fühlt man sich in der Tat, wenn man durch diese



„General“

eher heitere Sommerausstellung wandelt. Barrish – zu Beginn seiner Laufbahn Filmregisseur – hat seine Skulpturen mit effektvoller Lichtregie in Szene gesetzt und erweist sich als unterhaltsamer Geschichtenerzähler, der Weggeworfenes zu neuem Leben erweckt. Sein Material findet er als Treibgut an Stränden, auf Schrottplätzen und Recyclinghöfen.

Was allerdings in diesem Jahr fehlt, sind die Besuchermassen. So erinnert der Künstler bei unserem Gespräch zuweilen an eine seiner eigenen Skulpturen: „Waiting“, die melancholischste von allen. Sie zeigt eine Frau, die am Telefon auf den Anruf wartet; der nie kommt. Barrish liebt diese Arbeit. Vielleicht, weil er selbst schon so lange wartet. Auf den großen Durchbruch, der ihm als Regisseur versagt blieb. Auf Ruhm als bildender Künstler, den er nun über den Umweg Europa zu erlangen hofft.

Die Schau im kleinen Schwerin, sie ist sein Europa-Debüt



„Rosinante and Don“



Jerry Ross Barrish will aus Plastikteilen, die in der Ausstellung abgegeben werden, eine Skulptur bauen. Foto: Klawitter



„American Gothic“

und zugleich die bislang größte seiner Karriere. Immerhin: Besucher aus seiner Heimatstadt Pacific an der malerischen kalifornischen Westküste waren bereits in der Ausstellung. Wie im Besucherbuch nachzulesen ist.

„Meine bisher schönste Ausstellung“

Über die Schweriner Ausstellung ist der Amerikaner wirklich froh: „Es ist meine Schönste. So viele Arbeiten wurden noch nie von mir gezeigt.“ Besonders glücklich ist er über den zweisprachigen Ausstellungs-Katalog mit einem Aufsatz des früheren MOMA-Kurators Peter Selz, der Barrishs Arbeiten in den Kontext der so genannten „Junk-Art“, der Abfall-Kunst, einordnet. Entstanden in den 70ern, ist sie eine zutiefst urbane Kunst, die sich aus dem Wegwerfmüll der Städte speist: Billardkugeln oder ein altes Tachometer als Kopf, Beine aus Patronenhülsen, Auto- und Sanitärteile, die Füße eines Bettgestells, ein Besen als Pferdeschweif, ein Vogel aus blauen Kämmen, ein anderer aus einem Wischmopp.

In seinem Atelier zu Hause hat der Künstler zufällig Gefundenes mit Heißklebepistole und Schweißbrenner so zusammengefügt, dass Figuren und Ensembles wie Filmszenen wirken. Barrish ist wohl immer Regisseur geblieben.

Er ist immer Regisseur geblieben

Gern spielt der 68-Jährige auf bekannte Kunstwerke und Künstler an. Da sitzt „Marlene“, der deutsche Filmstar, in ihrer bekannten Pose auf einem Barhocker, die Lehne zwischen den langen Beinen. Sein „Flötenbläser“ weckt Assoziationen zu Barlach. Und der Sennenmann ist auch nicht weit.

Sein Werkzeug hat Barrish in Schwerin nicht dabei. Deshalb wird es wohl eher eine kleinformige Arbeit werden, die er aus dem Material der Ausstellungsbesucher kreieren wird. Und natürlich wird SVZ mit dabei sein, wenn der Amerikaner Müll in Kunst verwandelt.

Jerry Ross Barrish. Bis 12. August 2007 im Schleswig-Holstein-Haus Schwerin.